

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

229 (1.10.1936)

Der Mittelbäcker

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Pf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Tagesanzeigen 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsversteigerung erstlich der Nachlass-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptgeschäftsführer: Eugen Beute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil: verantw. für Anzeigen: Hermann Struna, Ettlingen. — DL VIII 36: 2755

Nr. 229

Donnerstag, den 1. Oktober 1936

Jahrgang 74

Die Mark behält ihren Wert.

Volle Sicherheit für den deutschen Sparer. — Deutschlands Währung dank der Devisenkontrolle eine stabile Wirtschaftsgrundlage. — Kein Anlaß zur Abwertung.

Berlin, 30. September.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gab Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Erklärung über die deutsche Auffassung zur Währungsfrage ab. In der Erklärung heißt es:

Die französische Regierung hat am 27. dieses Monats der Reichsregierung die von den drei Regierungen in Paris, London und Washington veröffentlichte Erklärung über die Abwertung des französischen Francs zugehen lassen. Die in der Erklärung der drei Mächte bekundete Absicht, „den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebensstandards der Völker abzielt“, entspricht vollständig dem Wunsch und Willen, den der Führer und Reichkanzler in seinen wiederholten feierlichen Erklärungen namens der Reichsregierung vor der Weltöffentlichkeit zum Ausdruck gebracht hat. Wenn die drei Mächte erklären, es als eines der ständigen Ziele ihrer Politik bezeichnen, „das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten“, so wird diese Erklärung von uns gern begrüßt, kann aber leider den Hinweis darauf nicht verhindern, daß

durch die englische sowohl wie die amerikanische Abwertung das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt auf das empfindlichste gefährdet

worden ist. Das wird indessen die deutsche Regierung nicht abhalten, ihrerseits alle Bestrebungen zu unternehmen, die nach der Dreimächterklärung bezwecken, „nach und nach, mit dem Ziel der völligen Beseitigung, das gegenwärtige Kontingents- und Währungskontrollsystem zu mildern“.

Wenn an solchen Absichten die Abwertung des fran-

zösischen Francs und ihre negativen gemessen werden, so muß leider festgestellt werden, daß die Instabilität gegenüber dem bisherigen Zustande noch vermehrt

worden ist. Es gibt im Augenblick, nachdem die frühere allgemeine Verpflichtung mit dem Golde aufgehoben ist, außer in Deutschland und drei oder vier anderen Ländern keine Währung in der Welt mehr, die eine feststehende Grundlage hätte.

Wenn wir deshalb auch nicht an den Erfolg solcher nicht aufeinander abgestimmter Maßnahmen glauben, so ist Deutschland doch weit davon entfernt, die Maßnahmen, die die französische Regierung geglaubt hat treffen zu müssen, zu kritisieren oder in irgend einer Weise zu stören. Im Gegenteil kann es uns nur sehr willkommen sein, wenn der gewünschte Erfolg eintreten und insbesondere die internationale Zahlungssicherheit und Zahlungsfreiheit wieder erreicht würde. Auch fühlen wir durchaus die Pflicht zu prüfen, durch welche etwaigen Maßnahmen unsererseits wir zu der Erreichung dieses Zieles beitragen können.

Reichsregierung und Reichsbank sind bei dieser Prüfung ohne Schwanken zu der Entschließung gekommen, daß wir die durch die Abwertungsmaßnahmen des Auslandes erhöhte Unsicherheit des internationalen Verkehrs nicht noch dadurch vermehren wollen, daß auch wir ein unsicheres Element in die Währungsfrage hineintragen. Die

Länder, die mit uns Handel treiben,

sollen wissen, daß wir gerade in der Beständigkeit eine unerlässliche Grundlage des internationalen Verkehrs sehen. Wir wünschen aber, daß nicht nur das Ausland dies erkenne, sondern es soll auch

der deutsche Sparer und Arbeiter

sich daran verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in

ihrem vollen Werte zu erhalten wünscht.

Wenn gelegentlich auch von deutschen Interessenten der Wunsch nach einer Abwertung der Reichsmark laut wird, so möchte ich das Gewicht der Gründe hierfür nicht dadurch übertreiben, daß ich gegen sie im einzelnen polemisiere. Ich möchte für Deutschland vielmehr nur eines sagen, daß

das Devisenbewirtschaftungssystem,

dessen Unbequemlichkeiten und Mängel wir jederzeit anerkennen, durch keine bloße Abwertung überflüssig gemacht werden könnte.

Die schwere, aus dem Versailler Unrecht entstandene Schuldenlast und die Schwierigkeiten unserer Rohstoffbeschaffung

zwingen zu ihm. Erst deren Milderung wird die deutsche Devisenkontrolle entbehrlich machen. An der Lösung dieser Frage aber hängt nicht nur das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands, sondern auch aller der Länder, die an einem aufnahmefähigen Markt von 70 Millionen Menschen interessiert sind.

Wir sind uns völlig bewußt, daß die gegenwärtige internationale Währungsfrage uns schwere Opfer auferlegt, aber kein Druck wird die Reichsregierung veranlassen, etwas zu tun, was gegen die Interessen ihres eigenen Volkes und Landes ist.

Dagegen wird die Reichsregierung jederzeit bereit sein, an zweckdienlichen internationalen Verhandlungen teilzunehmen, die unter selbstverständlicher Wahrung der nationalen Interessen einem freien internationalen Wirtschafts- und Zahlungsverkehr zutreiben. Inzwischen können wir die Entwicklung in aller Ruhe ansehen. Dank unserer Devisenbewirtschaftung haben wir unter der nationalsozialistischen Regierung die ganze Zeit hindurch eine stabile Wirtschaftsgrundlage in unserer Währung gehabt und werden sie behalten.

Das Programm des Erntedanktages.

Der Staatsakt auf dem Bückeberg.

Kirchhohnen, 1. Oktober.

Der diesjährige Erntedanktag wird eingeleitet durch einen Empfang von Abordnungen des Reichsnährstandes in der Stadthalle Hannover, gegeben von der Reichsregierung, die durch Reichsminister Dr. Goebbels vertreten wird. Die Abordnung setzt sich zusammen aus je zwei Bauern aus jeder Landesbauernschaft, die besondere Verdienste in der Erzeugungsschlacht aufzuweisen haben. Ferner gehören der Abordnung neben 10 landwirtschaftlichen Facharbeitern wie Schäfer, Gärtner usw., 13 Landarbeiter an, deren Familien sich als besonders bodenständig erwiesen haben.

Im Laufe des Samstagabend und in der Nacht zum Sonntag treffen auf den Bahnhöfen rund um den Bückeberg die zahlreichen

Sonderzüge mit Festteilnehmern

aus allen Teilen des Reiches ein. Die Sonderzugteilnehmer werden, soweit sie bis 5 Uhr früh ankommen, in Privat- und Massenquartieren untergebracht und verpflegt.

Am Sonntag, den 4. Oktober, beginnt gegen 7.30 Uhr der

Aufmarsch zum Festplatz auf dem Bückeberg

Um den auf dem Berg den Beginn des Staatsaktes erwartenden Festteilnehmern die Zeit zu verkürzen, werden auf großen Podien am Fuße des Berges Darbietungen bäuerlicher Tanz- und Spielgruppen abrollen. Mehrere Musikkorps der Wehrmacht werden abwechselnd mit dem Sängerkreis Hameln-Brymont musikalische Darbietungen bringen. Der Aufmarsch wird etwa um 11 Uhr beendet sein.

Längs des Mittelweges, der — erhöht angelegt — zur oberen Tribüne führt, werden

bäuerliche Trachtengruppen aus allen Gauen

Spalier bilden. Am Fuße des Berges finden ein Ehrenbataillon der Wehrmacht sowie Ehrenstürme der SA, des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der SS Aufstellung.

Gegen 12 Uhr wird der Führer und Reichkanzler auf dem Kundgebungsgelände einreisen. Während er die Front der Ehrenformationen abkreist, feuern die Batterien der Salutabteilung 21 Salut. Dann bezieht sich der

Führer und Reichkanzler „oben auf dem Bückeberg versammelten Volksgenossen sichtbar, mit seiner Begleitung auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne.“

Nach seiner Ankunft auf der Höhe des Berges wird

Reichsminister Dr. Goebbels

den Staatsakt mit einer kurzen Eröffnungsansprache einleiten. Anschließend übergibt eine saarländische Bauernabordnung dem Führer eine Erntekrone. Gleichzeitig singt der gemischte Chor des Sängerkreises Hameln-Brymont die „Hymne an die deutsche Erde“. Die Wiederholung des Liedes soll von allen Volksgenossen mitgeführt werden. Dann folgen etwa eine halbe Stunde lang

Schaubildungen der Wehrmacht

unter Einsatz fast aller Truppengattungen.

Danach bezieht sich der Führer und Reichkanzler wieder über den Mittelweg an den Fuß des Bückeberges. Nach einer kurzen Rede des Reichsobmannes des Reichsnährstandes Pg. Meinberg wird sich der Führer von der unteren Rednertribüne in einer Ansprache an die versammelten Volksgenossen wenden.

Die Kundgebung wird gegen 14 Uhr beendet sein. Sie wird von allen Reichsländern übertragen.

Ausklang in Goslar.

Am Abend des 4. Oktober wird der Erntedanktag mit einer Feier in Goslar abgeschlossen werden. Gegen 17 Uhr werden die Ehrenabordnungen der deutschen Bauern in Goslar eingetroffen sein. Sie begeben sich zu Fuß durch die Straßen zur Kaiserpfalz, wo sie gegen 19 Uhr vom Führer und Reichkanzler von der Terrasse der Kaiserpfalz den

Zapfenstreich der Wehrmacht

ausgeführt von fünf Trompeterkorps, entgegennehmen. Die Feier wird durch ein großes Feuerwerk beendet.

Am Abend wird in der Stadthalle in Goslar ein fröhliches Erntefest, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Zusammenarbeit mit der Reichspropagandaleitung der NSDAP, den Erntedanktag 1936 abschließen.

Ausschneiden, zum Bückeberg mitnehmen!

Hymne an die deutsche Erde

Beim diesjährigen Erntedanktag wird anlässlich des Staatsaktes auf dem Bückeberg von einem gemischten Chor in Stärke von etwa 400 Männern und Frauen die „Hymne an die deutsche Erde“ — Worte von Heinrich Anader, Musik Ernst Hanffstaengl — vorgetragen. Der Text lautet:

„Sei gepriesen, deutsche Erde,
die uns Frucht getragen!
Immer neu dein Wunder werde
bis zu fernsten Tagen;
Aus den schweren goldnen Aehren
flechten wir die Krone —
hohe Freude winkt uns heut'
der Müh' zum Lohne.“

Alle Besucher des Staatsaktes auf dem Bückeberg werden gebeten, bei der Wiederholung des Liedes diesen Text mitzusingen.

Kriegs- und Arbeitsopfer auf dem Bückeberg

Die Organisationsleitung des Erntedanktages 1936 teilt mit, daß für die Kriegs- und Arbeitsopfer der Gauen Südhannover-Braunschweig und Westfalen-Nord 700 Sitzplätze auf dem Bückeberg vorgesehen sind. An die Kriegs- und Arbeitsopfer dieser Gauen sind entsprechende Ausweise ausgegeben worden. Auf Grund der räumlichen Beschränkung ist es unmöglich, weitere Sitzplätze für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Die Organisationsleitung bittet deshalb alle Kriegs- und Arbeitsopfer sowie alle sonst Körperbehinderten nur dann zum Bückeberg zu kommen, wenn sie unbedingt marschfähig sind.

- Kampf dem Verderb rettet kostbares
- Volksvermögen und dient unserer
- Nahrungsfreiheit.

Berufserziehung und Wirtschaft

Eine Abschlusskundgebung in Berlin.

Berlin, 30. September.

Die Reichsarbeitsstagung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, die, wie aus den Reden des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichserziehungsministers Rüst bei der Eröffnungskundgebung hervorgeht, einen großen Um- und Ausbau des Schulungswesens einleiten soll, wurde mit einer Abschlusskundgebung beendet.

Hauptamtsleiter Selzner zeigte in seinem Vortrag „Abend der Arbeit“

wie der Nationalsozialismus die Auffassung, daß die Arbeit eine Bürde sei, zu der Erkenntnis gewandelt habe, daß Arbeit Würde, Ehre, Befreiung und Entwicklung zum Höheren bringe. Jede Arbeit, die nützlich sei, die Handarbeit sowohl wie die Geistesarbeit, sei zugleich gemeinnützig und sozialistisch.

Der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung, Prof. Arnold, umriß die Einzelheiten der vielfältigen Aufgaben des von ihm geleiteten Amtes. Es gehe darum, die Berufsausbildung auf die höchste Höhe zu bringen. Ueber die

„Freiheit der Leistung in der Wirtschaft“

sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Röhrer. Die Freiheit vertrage sich nicht mit der Bildung, sondern sie sei ihr gleich. Wirtschaft sei überhaupt nicht möglich, wenn jeder nur sein eigenes Ziel vor Augen sehe. Die Beschränkung einer Leistung sei nachteilig für das Volk.

Neuanpflanzung von Obstbäumen

Bewilligung von Reichsbeihilfen.

Berlin, 30. Sept. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Herbstpflanzung 1936 einen Betrag von 400 000 000 Mark zur Schaffung von Neuanpflanzungen von Obstbäumen zur Verfügung gestellt.

Die Richtlinien sehen die Verwendung der Beihilfen für solche Betriebe vor, die mindestens 20 Hoch- oder Halbhochstämme oder 50 Buschbäume von Kern- und Steinobst umfassen. Bei der Anpflanzung von Wallnüssen kann die Mindestzahl der Bäume auf fünf Stück herabgesetzt werden. Bewilligungen für Kunstformen sind ausgeschlossen. Die Beihilfen sollen in der Regel

25 bis 30 v. H. der Anschaffungskosten

der Obstbäume betragen, jedoch eine Reichsmark je Baum nicht überschreiten. Die bereitgestellten Mittel können auch bis zu 25 v. H. für Umformung von Obstbäumen verwendet werden.

Die Richtlinien schreiben ferner vor, daß bei der Neuanpflanzung von Obstbäumen eine Verringerung der Sorten unter allen Umständen angestrebt werden muß.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an die zuständigen Landesbauernschaften zu richten, die zu gegebener Zeit das weitere in der Fach- und Tagespresse bekanntgeben werden.

Wieder Abrüstungsausschuß

Nach fünfjähriger Pause wieder eingeleitet.

Genf, 1. Oktober.

Das Präsidium der Völkerbundsversammlung hat entsprechend dem Antrag der nordischen Staaten und Jolland beschlossen, den Ausschuß für Abrüstungsfragen, der seit fünf Jahren nicht mehr getagt hat, wieder einzusetzen. Seine Aufgabe soll es sein, Vorschläge für die Wiederinangriffnahme der Abrüstungskonferenz zu machen. Man erwartet daß die Arbeit sich auf der Grundlage bewegen werde, die in den Reden des englischen und des französischen Außenministers enthalten sind.

Das Präsidium hat ferner das Mandat eines Studienausschusses für eine Europäische Union, der im Jahre 1930 eingesetzt wurde, aber seit vier Jahren nicht mehr getagt hat, um ein weiteres Jahr verlängert. Dem Verlangen Litwinows nach einer neuen Tagung dieses Ausschusses ist jedoch nicht entsprochen worden.

Lester wird aus Danzig abberufen

Vergebliche Opposition Litwinows.

Genf, 30. September.

Der Völkerbundsrat hat in geheimer Sitzung grundsätzlich beschlossen, den Völkerbundsminister Lester aus Danzig abberufen und ihm einen der freigewordenen leitenden Posten im Sekretariat zu übertragen. Voraussetzung ist jedoch, daß ein Nachfolger für den Danziger Posten gefunden wird.

Unter diesen Umständen wird Lester auf alle Fälle noch mehrere Wochen in Danzig bleiben. Eden hat eine Erklärung abgegeben, die demnächst veröffentlicht werden soll. Aus ihr wird sich ergeben, ob der Beschluß des Rats, gegen den Litwinow lange stark opponiert hat, wirklich ein Entgegenkommen an den Danziger Standpunkt darstellt, wie in englischen Kreisen besagt wird.

Der amtliche Bericht über die Geheimnisierung des Völkerbundsrates, in der die Abberufung Lesters beschlossen wurde, besagt, daß der Generalsekretär des Völkerbundes von seiner Absicht Kenntnis gab, Lester an Stelle des ausscheidenden stellvertretenden Generalsekretärs Ascarate auf diesen Posten zu berufen. Außenminister Eden forderte den Generalsekretär zugleich im Namen seiner Kollegen auf, die Ernennung Lesters erst dann effektiv werden zu lassen, wenn die Frage des Nachfolgers des bisherigen Völkerbundsministers in Danzig geregelt sei. Der französische Außenminister Delbos und der polnische Außenminister Beck schlossen sich den Ausführungen Edens an. Lester wurde in den Reden die übliche Anerkennung gezollt.

An Stelle des aus dem Rat ausscheidenden portugiesischen Vertreters soll ein schwedischer Vertreter in den Dreierausschuß eintreten.

Um die polnischen Franc-Anleihen

Warschau, 30. Sept. Beim Generalinspekteur der polnischen Wehrmacht, General Ryz-Smigaj, fand eine Beratung im Zusammenhang mit den Valutamassnahmen des Auslandes statt. An der Beratung nahmen der Ministerpräsident, General Stadkowski, und Kwiatkowski sowie mehrere andere Mitglieder der Regierung teil. Wie in diesem Zusammenhang verlautet, sind die durch den Warschauer Besuch des französischen Handelsministers Baidt aufgenommenen Verhandlungen wegen der Emission der zweiten Tranche der französischen Anleihe für den Ausbau der Kohlenbahn von Ost-Oberschlesien nach Döblingen abgebrochen worden. Auch die Verhandlungen, die Klarheit über die technische Erledigung der Polen von Frankreich zugesicherten Rüstungsanleihe bringen sollten, sind aufgeschoben worden.

Die Gefahr des Bolschewismus

Degrelle über Deutschlands Bedeutung als Bollwerk.

Brüssel, 1. Oktober.

Der Führer der Regbewegung, Degrelle, hielt in Brüssel eine große Kundgebung seiner Anhänger ab. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die den Registen von allen Seiten bei der Abhaltung ihrer Versammlungen bereitet werden, konnte die Leitung der Regbewegung erst drei Stunden vor Beginn der Kundgebung in einem Vorort Brüssels ein verlassenes Fabrikgebäude für die Zwecke der Kundgebung mieten. Trotzdem war die Versammlung von 15 000 Teilnehmern besucht.

Degrelle sprach, mehrfach von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, etwa eineinhalb Stunden. Er schilderte u. a. die Gefahren des Bolschewismus für die europäische Zivilisation und sprach von der Jange, in die Moskau mit Hilfe Frankreichs den Kern Europas gelegt habe. Er bezeichnete in diesem Zusammenhang den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt als eine Schande. Unter großem Beifall hob er sodann die Verdienste Deutschlands im Kampf gegen den Weltbolschewismus hervor und erklärte, daß Deutschland das einzige wirkliche Bollwerk sei, das in Europa gegen den Bolschewismus errichtet worden sei. Moskau wolle jetzt seine Ziele auf einem Umwege erreichen. Die blutigen Auseinandersetzungen, auf die er hindeute, sollten im Osten auf polnischem Gebiet und im Westen in Belgien ausgetragen werden.

Deutschland als Vorbild

Das deutsche Volk ist gefünder als das englische.

London, 30. Sept. Der bekannte britische Gelehrte Delean, Professor an der Universität Edinburgh, schätzte kürzlich in einer Versammlung der Royal Sanitary Association von Schottland die Kosten, die Großbritannien durch Krankheiten auferlegt werden, auf nicht weniger als drei Milliarden Mark. Diese ungeheure Summe setzt sich zusammen aus den Honoraren der Ärzte, den Kosten für medizinische Behandlungen, dem Lohn- und Geschäftsausfall. Angemessene Ernährung und Sport sind nach Deleans Ansicht die beiden Heilmittel, durch die die ungeheuren Verluste am Volksvermögen in kurzer Zeit, äußerstenfalls in zwei Generationen, bedeutend herabgesetzt werden können. Der Völkerbund habe zwar, erklärte Delean, ein internationales Komitee von Gelehrten berufen, das den Mindeststandard der Ernährung festlegen sollte, jedoch sei die Frage zu dringend, als daß man sie Gelehrten überlassen könne, die sich nur so nebenbei mit ihr beschäftigen können. Die britische Regierung solle von sich aus einen Fonds schaffen, aus dem die Forschung in dieser Beziehung finanziert werden könne.

Professor Delean verglich dann die Gesundheitslage in Deutschland mit der Großbritanniens. Die olympischen Spiele hätten bereits gezeigt, daß der Wert der Lebensübung in Deutschland wesentlich besser erkannt worden sei als im Mutterlande des Sport selbst, in Großbritannien. Während in Deutschland von fünf Menschen nicht weniger als vier völlig gesund seien, müßte Großbritannien sich mit dem erschreckenden Verhältnis von einem unter dreien zufrieden geben.

Delean darf als besonderer Sachkenner gelten. Er bekleidet in Edinburgh den Lehrstuhl für öffentliche Gesundheit und hat als Militärarzt in den meisten Ländern der Welt gedient.

Die Einwände des Senats

Widerstand gegen Blums Abwertungsvorlage.

Paris, 1. Oktober.

Der französische Senat ging nach der Aussprache, in der der Finanzminister die Regierung gegen die heftigen Angriffe verschiedener Senatoren verteidigte, zur arbeitsweisen Beratung der Regierungsvorlage über. Schon Artikel 1, der lediglich die Frankenabwertung betrifft, machte eine namentliche Abstimmung notwendig. Bei der ersten allgemeinen Abstimmung trug die Regierung nur eine Mehrheit von 10 Stimmen davon. Aber auch die namentliche Abstimmung ergab kein anderes Ergebnis. Mit 137 gegen 127 bei 54 Enthaltungen d. h. mit nur 10 Stimmen Mehrheit, stimmte der Senat grundsätzlich der Abwertung zu. Dieser sehr knappe Erfolg der Regierung ließ bereits darauf schließen, daß sie bei der Verabschiedung der anderen Artikel einen äußerst schweren Stand haben würde.

Oesterreichs Landesverteidigung.

Eine Volksspende für den Aufbau der Armee.

Wien, 1. Okt. Der Staatssekretär für Landesverteidigung, General der Infanterie Zehner, hielt am Mittwochabend einen Rundfunkvortrag, in dem er die Bevölkerung aufforderte, die Ausgestaltung der österreichischen Luftwaffe durch eine freiwillige Volksspende zu fördern. Er erklärte, daß die technische Ausrüstung der Armee in immer schnellerem Tempo vorwärtsschreite. Besondere Sorgfalt müsse der Luftwaffe zugewandt werden.

Francs Regierungs- und Staatschef.

Eine Verordnung der nationalen Regierung.

St. Jean de Luz, 30. Sept.

Die nationalen Rundfunksender haben eine Verordnung der nationalen Regierung bekanntgegeben, durch die General Franco als Chef der Regierung und des spanischen Staates erklärt wird.

Die Sender haben diese Nachricht mit einer Würdigung der eindrucksvollen Persönlichkeit General Francos begleitet.

Die Einnahme von Eibar wird amtlich bestätigt. Weiter haben die nationalen Kreise an der Biskaya-Front Umbarce und Ondarroa genommen.

Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

1. Fortsetzung

Paul steht plötzlich neben ihm und klopf ihm auf die Schulter: „Großvater, diese Überraschung!“

Der alte Herr sieht erstaunt zur Seite.

„Ich bin nicht Ihr Großvater!“ sagt er grämlich.

Aber da legt sich von der anderen Seite wieder eine Hand auf die Schulter, und Charly sagt mit heiterem Lachen:

„Sieh an, Paul, der Großvater will uns heute nicht kennen! Aha ... ich ahne schon, er ist inkognito hier, wer weiß ... vielleicht ... so ein kleines Abenteuer!“

Der alte Herr wird wütend, er sieht die grinsenden Gesichter der Passanten und sucht nach einem kräftigen Wort.

„Ich bin nicht euer Großvater, ihr jungen Bengels! Macht eure Späße mit anderen Leuten!“

„Aber Opa“, schmeichelt Charly, „wo wir uns doch freuen, dich wieder einmal zu sehen. Wir halten auch dich! Komm, wir gehen in die Bar ... oder wärfst du heute tanzen gehen?“

Tanzen gehen!

Das durfte nun Charly nicht sagen, denn jetzt ist der alte Herr nicht mehr zu halten. Er legt wütend los und winkt dem dem Polizisten, der den Verkehr regelt.

Der wiederum gibt den Wink einem Kollegen weiter, der auf dem Bürgersteig näherkommt.

„Was gibt es, Sir?“ fragt der Polizist höflich.

„Ich wünsche, daß Sie die Namen der beiden jungen Leute feststellen! Sie belästigen mich! Ich kenne sie nicht! Sie nennen mich ihren Großvater, und ich habe keine Enkel! Das ist unerhört, das kann einem nur in Sidney passieren!“

Deutlich hört man seiner Sprache an, daß er Engländer ist und aus dem Mutterlande kommt.

Wohl oder übel müssen Charly und Paul ihre Pässe vorzeigen.

Der Polizist schreibt sie auf, und dann bemerkt Charly trüblich zu dem alten Herrn: „Sie verstehen aber nicht eine Spur von Spaß, Sir! Warum machen Sie so ein grämliches Gesicht? Wir wollten mal mit Ihnen ein bißchen lustig sein und Ihnen das Lachen beibringen!“

Der alte Herr hört es und mustert die beiden. Sein Gesicht wird verständlicher, er sieht nach dem Polizisten, es macht den Eindruck, als wenn er die Anzeige zurückziehen will, aber der Polizist ist im Gewühl schon verschwunden.

„Humor!“ sagt der alte Herr ein wenig satirisch. „Ich bin Sir Staal, Staatssekretär im Finanzministerium, und ich habe den Auftrag ... den Schuldenkomplex zwischen Australien und dem Mutterlande in Ordnung zu bringen. Und da soll ich Humor haben?“ Charly und Paul ziehen ihre Hüte.

„Unser innigstes Beileid, Sir!“ sagen sie zerknirscht, und jetzt muß der alte Herr lachen. Er winkt ihnen freundlich zu und geht über die Straße.

Charly und Paul sehen sich an. Donnerwetter, die Anzeige des Staatssekretärs ... die ist nicht zu verachten. Siemlich geknickt ziehen sie der nächsten Bar zu.

Otto Emmerich und Tad zettel schütteln sich die Herzen aus.

Über's Geschäftliche läßt sich nicht viel sagen. Das geht seinen Gang. Beide haben ihre Unternehmen in Ordnung, haben tüchtige Leute, sie in gutbezahlten Stellungen alles tun, was nötig ist, und Otto wie Tad sind selbst auf dem Posten und schaffen mit.

Auch in der Familie — soweit es die Frau anbelangt — ist alles in Ordnung, aber dann ... kommt das Gespräch auf die Söhne.

Otto Emmerich schüttelt dem Freund sein Herz gründlich aus. Er klagt ihm seine Not, erzählt ihm von Paul, der nichts wie dumme Streiche mache. Selbst da tritt der Vaterstolz deutlich mit hervor, aber so ganz gleichgültig ist es ihm auch nicht.

Doch Tad tröstet ihn: „Ja, was soll ich da sagen! Unser ganzer Bezirk wird von Charly kommandiert. Ja, ich habe

nicht so viel zu sagen wie Charly! Wenn er nur lacht, dann spricht alles. Wenn er nicht so ein herzer-zuter Bursche wäre ...!“

„Das ist ja Paul auch! Aber ... so ... so respektlos, so ...!“

„So ein richtiger Wildling! Wie meiner! Genau so! Respekt kennt er nicht, Autorität ist ihm ein unbekannter Begriff ... und gehorchen ... na, wenn er da was hört, ich fürchte, er laßt nur darüber!“

Otto Emmerich wird plötzlich ganz ernst. „Und jeder muß doch erst einmal gehorchen lernen, um dann richtig befehlen zu können. Ich denke nicht nur an Paul, ich denke daran, wenn er einmal Kinder haben wird ... was wird dann? Natürlich wachsen die auch ... S Wildlinge heran ... und dann ist die Gefahr der Entartung groß. Ich zerbreche mir dauernd den Kopf, was ich tun könnte!“

Nachdenklich sehen sie vor sich hin.

Bis Tad mit einem Male aufspringt und fröhlich ruft: „Du ... Otto, ich hab's! Wahrhaftig ... ich hab's!“

Und dann erzählt er dem Freunde seinen Plan.

Otto Emmerich hört ihm aufmerksam zu, und sein Gesicht hellt sich zusehends auf.

„Ein glänzender Gedanke!“ sagt er dann begeistert.

Das Bummeln machte Charly und Paul heute keinen rechten Spaß. Sie hatten einen befreundeten Rechtsanwalt getroffen und sich bei ihm erkundigt, was sie wohl zu erwarten hätten.

„Beleidigung eines hohen Beamten?“ sagte Dr. Brean wichtig. „Unter vier Wochen kommen Sie da nicht weg!“

„Das ist doch sicher mit Geld abzumachen?“ warf Charly kleinlaut ein.

„Ausgeschlossen! Hier in dem Falle, da es sich um einen englischen Staatssekretär handelt ... nein, da wird ein Exempel statuiert!“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 1. Okt.

Das Oktober.

Langsam, unmerklich beginnt die Spätsommerzeit eine herbliche Färbung anzunehmen. Im Morgen- und Abendwind klarer, abgekürzter Septembertage riefelt und raschelt aus sich verfärbenden Baumkronen, sommer- und lebensmüde kommt Blatt um Blatt, gedörnt, gebräunt, vergilbt ins Fallen und Gleiten, als wollten all die vielen Blätter und welken Blüten, als wollten all die schönen Kinder der Flora, die letzten Rosen, die Astern und Dahlien sich opfern, um dem einziehenden Oktober einen farbenprächtigen Mantel unter die Füße zu legen. Früh sinkt die Sonne am westlichen Himmel nieder. In kühler Nacht wandert bleiches Mondlicht über die Höhen, während graue Dunstschleier wie zauberische Gewebe Täler und Ebenen einhüllen. Sie erinnern an die schweren und dichteren Nebel, die als Vorboten des Spätherbstes und Winters im Gefolge des Oktobers ihren Einzug halten. Neues Leben zieht ein unterm Szepter des Weinmonats, der neue, herrlich bunte, düftere und heitere Bilder ins abwechslungsreiche Panorama des Jahres fügt. In lyrischer Zartheit und Anmut, an strahlender Schönheit und wohlwunder Wärme bleibt er hinter seinen Vorgängern zurück, aber an kraftvoller Glut der Farben, an herber Dramatik seiner naturbedingten Gegensätze kommt ihm keiner nach. In den Bildern sprühen reich und einzigartig üppige, flammende Farben, mit dem Mantel der Schönheit beginnenden Moder bededend. Und ringsum träumt die Natur schweigend hinüber in den großen, winterlichen Todeschlaf. Alle frohen, leuchtenden, hellen Farben werden immer mehr verdrängt vom Grau und Braun und diesem welken Gelb: hinter dem fehlenden Zauber lauert bereits die Strenge und Leere des Winters.

Ettlinger Wingerfest am Sonntag, 11. Oktober.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Verkehrsvereins mit den Vertretern des Rebvereins und der Wirtorganisation wurde die Abhaltung des Wingerfestes endgültig auf Sonntag, den 11. Oktober, festgelegt und die nähere Ausgestaltung und Durchführung beraten. Das diesjährige zweite Wingerfest wird am Nachmittag mit einem Aufzug seinen Anfang nehmen; der Zug geht am Bauhof um halb 4 Uhr ab und nimmt seinen Weg durch die Sybilla-, Kastatter-, Badenertor-, Leopold-, Friedrich-, Forzhaimer- und Kronenstraße über den Marktplatz zum Narrenbrunnen. Nach Musik- und Gesangsvorträgen wird der Ettlinger Wingerschütz, unser Jakob Dörich, wieder mit Würde und Humor seines Amtes walten und an das Publikum seine Standrede halten. Dann wird aus dem Narrenbrunnen der Ettlinger Neue auslaufen und dem Publikum kredenzet werden. Tanz und Volksbelustigungen aller Art werden das weitere Programm bilden. Das erste Wingerfest im vorigen Jahr hatte die Erwartungen, die man auf es setzte, voll erfüllt. Es brachte Leben und Betrieb in die Stadt und warb so aufs beste für den Ettlinger Wein. Für dieses Jahr liegt die Sache noch günstiger, als die allgemeine Weinlese, die am nächsten Dienstag beginnt, zu Ende ist und der „Neue“ nur auf seine Abnehmer wartet.

„Ettlinger Wei,
Blutrot im Schei,
Wenig herb,
Schützt vor Verderb.“

Also für Sonntag in 8 Tagen laute in Stadt und Land die Parole: Auf zum Wingerfest in Ettlingen!

Bürgermeisterversammlung des Bezirks Ettlingen.

Die Gemeinde Malsch ab heute beim Bezirk Kastatt. Die Bürgermeister des Ettlinger Bezirks versammelten sich gestern im Rathausaal von Ettlingen zu einer ihrer regelmäßigen Zusammenkünfte. Eine besondere Bedeutung kam dieser Tagung dadurch zu, daß ihr erstmals Kreisleiter Worch und Kreisgeschäftsführer Weinbrecht anwohnten, die vom Bezirksführer des deutschen Gemeindeganges, Bürgermeister Lupp-Sulzbach, und vom Vorstand des hiesigen Bezirksamts, Landrat Dr. Gädke, begrüßt und willkommen geheißen wurden. Die Tagesordnung umfaßte dienstliche Mitteilungen, an die sich eine rege Aussprache angeschlossen; ferner zwei Vorträge: der erste wurde gehalten vom Geschäftsführer für die badische Wasser- und Energiewirtschaft Dr. Schneider-Heidelberg, der zweite vom Geschäftsführer der badischen Trinkerfürsorge Gerdon. Darauf gab Kreisleiter Worch einige wichtige dienstliche Mitteilungen bekannt.

Zum Schluß nahm der Landrat des Bezirks Ettlingen die Gelegenheit wahr, sich im Namen des Bezirksamts und der Berufsgenossen von Bürgermeister Hornberger-Malsch zu verabschieden, der zum letzten Mal in diesem Kreise anwesend war, weil seine Gemeinde ab 1. Oktober untermehr dem Amtsbezirk Kastatt zugeteilt ist. Hg. Hornberger hat es in den knappen zwei Jahren seiner Amtstätigkeit verstanden, in Malsch Ruhe und Ordnung zu schaffen und alle gutgewillten Einwohner, gleich welcher früheren Einstellung, zur tätigen Mitarbeit im nationalsozialistischen Staat zu gewinnen. Nur ungern verliert der Bezirk Ettlingen diesen tüchtigen, zielbewußten und lebenswichtigen Beamten, dessen Erfolge in seiner aufbauenden

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Freitag abend:

In der Richtung wechselnde Winde, zunächst meist bewölkt und besonders im Laufe des heutigen Tages auch noch Niederschläge. Später gelegentlich wieder aufheiternd, im ganzen aber keine beständige Witterung, Temperaturen leicht anziehend, vereinzelte Frühnebel.

Barometerstand: 750 m/m. Regen oder Wind. — Veränderlich.

Thermometerstand (heute 7 Uhr): 6 Grad über Null.

Regenwasserstand: 28. Sept. 29. Sept.
Magau 580 622

Gemeindepolitik ihm das Vertrauen seiner vorgelegten Behörden sowohl wie auch seiner Untergebenen in reichem Maße eingetragen haben. Auch seinem 1. Beigeordneten Martin und dem Bezirksrat Buhlinger-Malsch wurde für ihre pflichtgetreue Mitarbeit der Dank des Bezirksamtes ausgesprochen.

Der neue Fahrplan. Am 4. Oktober tritt der Winterfahrplan 1936/37 in Kraft. Auf diesen Zeitpunkt werden die amtlichen Kursbücher und Taschenfahrpläne der Reichsbahn neu herausgegeben.

Einstellung des Postanweisungs- u. Verkehrs mit den Niederlanden.

Auf Veranlassung der Niederländischen Postverwaltung ist der Postanweisungs-, Postauftrags-, Nachnahme- und Gebührentzettelverkehr nach und aus dem Niederlande eingestellt worden.

Erdal ist sehr gut!

Schuhcreme

(!) Bruchhausen, 30. Sept. Am letzten Montag haben hier die üblichen Kartoffelferien begonnen, die bis 26. Oktober dauern. Am Schluß des Unterrichts unternahm Herr Oberlehrer Steinbrenner mit seinen Schülern noch einen Ausflug nach Schwellingen und Speyer. — Die letzte Nacht war so kalt, daß sogar der Boden gefroren war. Einen großen Schaden hat ein hiesiger Einwohner dadurch erlitten, daß ihm etwa 30 Zentner Bohnen erfroren sind.

!! Spejart, 1. Okt. (Hohes Alter.) Dieser Tage wurde Landwirt Gustav Wipfler 83 Jahre alt.

(:) Böllersbach, 1. Okt. Gestern nacht fiel der erste Reif. Die Landschaft bot in der Frühe ein ganz weißes Bild. Das Thermometer war nahezu am Gefrierpunkt — eine doch etwas zu vorzeitige Wintertarte des kommenden Winters. — Die Kartoffelernte ist in vollem Gange, der Ertrag aber nicht so gut, wie erwartet. — Letzte Woche feierten zwei Arbeitsmänner aus Eggenstein und Herrenalbi zuri. Zwei andere sind heute an ihre Stelle getreten, der eine wieder nach Eggenstein, der andere nach Lahr.

! Spielberg, 1. Okt. (Gestorben.) Nach kurzer Krankheit ist hier im Alter von nicht ganz 74 Jahren Gottfried Sobarth gestorben.

Notizen aus Malsch.

Malsch, 1. Okt. (Der Vorherbst) für Oberlintrauben wird auf Dienstag, den 6. Oktober festgesetzt, alles Herbst vor und nach diesem Zeitpunkt ist bei Strafe verboten. Der allgemeine Herbst wird noch bekanntgegeben. — (Schließung der Weinberge.) Ab Donnerstag, den 1. Oktober sind die gesamten Rebberge geschlossen. Der Zutritt ist für alle, die keine Rebanlagen besitzen, unter Strafe verboten. Kindern ist der Aufenthalt im Rebberg ohne Begleitung der Eltern untersagt. Für Rebbesitzer ist das Begehen ihrer Reben Mittwochs, Samstags und Sonntags in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis abends 6 Uhr gestattet. Zuwiderhandelnde werden rüchlos geahndet. — (Die Kartoffelhochpreise) für September bis Dezember 1936 sind für Selbstversorger am Ort festgesetzt für die weißen, roten und blauen Sorten auf 2.60 M pro 50 kg und für gelbe Sorten 2.90 M pro 50 kg. Ueberschreiten der Höchstpreise kann bis zu 1000 M bestraft werden. — (Malscher Edeltrauben.) In dem Versuchsgarten der Gemeinde, der durch den Obst- und Rebbaurein bebaut wird, wurde erstmals geherbstet. Es gab einen Vollherbst. Ueber 7 Zentner Edeltrauben wurden von dem kleinen Flecken geerntet. Dabei muß berücksichtigt werden, daß ¼ der Stöcke erst im nächsten Jahre in Ertrag kommt. Trotzdem das Gelände in feiner guten Weinlage liegt, betrug das Mostgewicht 65 Grad, was für dieses nasse Jahr außerordentlich gut ist. Der Wein wurde im Keller des Spitals eingelagert. Dort wird er ausgebaut und im Frühjahr, anlässlich einer Obst- und Weinbauversammlung zum Ausschank gebracht.

Badische Nachrichten.

(Karlsruhe, 30. Sept. (Zum hauptamtlichen Beigeordneten ernannt.) Der Oberbürgermeister hat im Einverständnis mit dem Beauftragten der NSDAP und dem Reichsstatthalter Stadtrat Peter Ludwig Riedner, dessen zweijährige Amtszeit als Beigeordneter am 30. September abgelaufen war, mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. zum hauptamtlichen Beigeordneten der Stadt Karlsruhe mit Amtsdauer von zwölf Jahren ernannt.

(Mannheim, 30. Sept. (Vier Verkehrsunfälle.) Durch unvorsichtiges Ueberqueren der Bahnbahn, unvorsichtiges Vorfahren und Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes ereigneten sich am Dienstag vier Verkehrsunfälle. Verletzt wurden dabei vier Personen, von denen sich zwei in ärztliche Behandlung begeben und eine in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der entstandene Sachschaden ist ganz beträchtlich, denn drei der beschädigten Kraftfahrzeuge mußten abgeschleppt werden und zwei Fahrräder wurden vollständig zertümmert.

(Heidelberg, 30. Sept. (Durch Brand zwei Familien obdachlos geworden.) In dem allein stehenden ehemaligen Pförtnerhause des Schlosses Brugghalde (Taubstummenanstalt) brach in der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr in der Waschküche aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Die Bewohner — zwei Familien mit zusammen neun Köpfen — konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Das Haus ist völlig ausgebrannt.

(Freiburg, 30. Sept. (Die älteste deutsche Ärztin gestorben.) Aus Bern kommt die Meldung, daß im Alter von 98 Jahren die älteste deutsche Ärztin, Frau Dr. med. Mathilde Heyssen gestorben ist. Die Verstorbene, die aus Trier stammt, und erst am 7. September d. J. ihren 98. Geburtstag feiern konnte, wirkte bis Kriegsende in Straßburg, wo sie seiner Zeit ausgewiesen wurde. Sie nahm ihren Wohnsitz in Freiburg-Littenweiler und später in Bern. Noch im vergangenen Jahre konnte Frau Dr. Heyssen zahlreiche Glückwünsche mit dem



230 Trachtenträger beim Heimatabend in Karlsruhe.

Karlsruhe, 30. Sept. Der Badische Heimatabend am Samstag, den 3. Oktober d. J. im großen Saal der Stadt. Festhalle verspricht eine glänzende Kundgebung des badischen Volkstums am Oberrhein zu werden. Nicht weniger als 230 Trachtenträger „vom See bis an des Maines Strand“ werden an dem Festspiel des Landschaftsvereins von Ziel, Todokus Bydt (D. E. Sutter), teilnehmen. Die schönsten Trachten aus Altenheim, Langenshlatt, Lehengericht, Mühlentbach, Gutach, Neustadt, Brechtal, St. Georgen, Billingen, Konstanz, Haltingen, Ihringen, aus dem Fränkland und anderen Teilen des Landes kommen, führen ihre Tänze vor, singen ihre alten Volkslieder. Trachtenkapellen vom Hochschwarzwald, aus dem Renchtal und anderen Orten umrahmen das Spiel mit ihrer ursprünglichen Musik und schließlich werden die „Glottertäler Nachtigallen“, die „Markgräfler Lerchen“ und die „Kaiserstühler Amseln“ ihren Teil dazu beitragen, daß das Motto des Festspiels „... und das ist Badens Glück!“ überzeugend dargestellt wird.

Heute Militärkonzert.

Spielfolge für das Großkonzert der Verein. Musikkorps 39. 109, Art.-Regt. 5 und IV, 39. 13 am heutigen Donnerstag, 1. Okt., vor dem Staatstheater in Karlsruhe:

- Parademarsch der 18er Husaren Müller
 - mit Heerestrompeten und Pauken
 - Huldigungsmarsch aus Sigurd Jorsalfar Grieg
 - a) Kürassiermarsch „Großer Kurfürst“ W. v. Simon
 - b) Parademarsch der langen Kerls Roland
 - Kriegsmarsch aus dem Finale des 3. Aktes aus der Oper Rienzi Rich. Wagner
 - a) Revuemarsch Armeemarsch 115 Kelling
 - b) Musfanmarsch Armeemarsch 105 Carl
 - Singende Bataillone Kobrecht
 - Ferbelliner Reitermarsch Herion
- mit Heerestrompeten und Pauken.
Beginn 7 Uhr.

„Bilder, die vor der Welt anlagen.“

Mord und Brand, Schutt und Asche zeigen den Weg des Balthemismus in Spanien. Immer deutlicher wird das grausame, grauenhafte und unmenschliche Wüten bolschewistischer Horden durch die aus Spanien eingehenden Bildberichte, die durch nichts zu widerlegen sind.

Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ veröffentlicht in ihrer neuen Nummer vom 1. Oktober eine Bildserie „Bilder, die vor der Welt anlagen“, die einen erschütternden Einblick in die Vorgänge auf spanischem Boden gibt.

Die oben eingetroffenen Bilder sind von einer solchen Eindringlichkeit, daß sie jeder Deutsche gesehen haben muß.

seltenen Jubiläum ihrer vor 70 Jahren erfolgten Promotion entgegennehmen. Frau Dr. Theissen war die erste der Welt, die den medizinischen Doktorgrad errang. Die sterblichen Ueberreste wurden am Mittwoch in Bern beigesetzt.

(Freiburg, 29. Sept. (Todesfall.) Geistlicher Rat, Archivar und Kanzler des Erzbischöflichen Ordinariats, Ludwig Körner, ist im 65. Lebensjahre und im 41. Jahre seines Priestertums nach längerer schwerer Krankheit verschieden. Er stand nahezu 34 Jahre im Dienste des Erzbischöflichen Ordinariats.

(Forbach i. M., 29. Sept. (Langholzfuhrewerzeugung.) Auf der Schifferstraße etwa 50 Meter oberhalb der Eisenbahnbrücke ereignete sich am Montag nachmittags ein schweres Unglück. An dem schwerbeladenen Langholzfuhrewerk des hiesigen Fuhrunternehmers Ludwig Weiler brach aus noch unbekannter Ursache die Spannkette. Durch die herabrollenden Stämme wurde der die Bremse bedienende 26 Jahre alte Hermann Kleis aus Eitenheim erfasst und zu Tode gedrückt. Der Bruder des Fuhrunternehmers Adolf Weiler wurde den steilen Abhang hinuntergeschleudert, konnte aber, obwohl ebenfalls verletzt, nach Hause gehen. Das Unglück ist umso tragischer, als der tödlich Verunglückte erst vor wenigen Tagen seine Arbeit angetreten hat.

(Waldbrunn, 29. Sept. (An den Folgen eines Unglücksfalles gestorben.) Der am 3. September auf der Höpfinger Straße erfolgten Zusammenstoß von Fernlastzug und Pferdefuhrwerk, dem der achtjährige, Elmar Giebel von hier zum Opfer fiel, hat nun ein weiteres Menschenleben gefordert. Landwirt Wollenhäger aus Waldbrunn, der in den 60er Jahren stand, ist im hiesigen Städt. Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

(Altenbach bei Heidelberg, 30. Sept. (Unfall mit Todesfolge.) Der verheiratete Spenglermeister Adam Bauder von hier stürzte dieser Tage von der Drehschmaschine und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Im Heidelberger Krankenhaus ist Bauder nunmehr seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt Witwe mit zwei minderjährigen Kindern.

Wunderschöne neue Stoffe bringt der Herbst!

Cloqué Streifen 95 cm breit, reinwollener Modestoff	2.95	Mörtel Krep 95 cm br., das neue Gewebe auf K'seide	3.65
Nadelstreifen 130 cm br. reinwoll. Kostüm- u. Kl'stoff	5.25	Kordelstreifen K'seide, 95 cm br., in schönen Herbstfarb.	2.95
Schotten für flotte Sportkleider, letzte Neuheiten 70 cm breit 95 cm breit	2.35 1.95 1.45	Kasac-Stoffe (Krep Satin) 95 cm breit, mod. gemustert	3.95 3.75 3.40 3.10

Kaufhaus Schneider

Ettlingen.



Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat am Mittwoch früh 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn
Karl Schreiber
Bürovorsteher i. R.
im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit genommen.
In tiefer Trauer!
Namens der Hinterbliebenen:
Frau Ww. Luise Schreiber, geb. Knab.
Ettlingen-Spinnerei, den 1. Oktober 1936.
Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Wohnzimmer

hübsches neues Modell, dunkel, einm. pol. Nussbaumelinge unverwundl. im Gebrauch, best. aus Büfett, 160 cm lang, mit gedieg. Schritzerel und Glaschiebetüren im Aufsatz Marmorauszug u. Besteckkasten im Unterteil, Tisch u. 4 Lederstühle Mk. 280.—

Möbelhaus Karl Thome & Cie., K'ruhe, Herrenstr. 23 gegenüber Drogerie Roth. **Kief. große Auswahl!** Ehestanddarlehen.

Tüchtiges Halbtags-Mädchen

das schon in gutem Hause tätig war, gesucht.
Näheres im „Abtalboten“.

Heute frisch

Kablau gz., 500 gr.	-37
Kablau i. A., 500 gr.	-40
Kablau-Filet 500 gr.	-57
Goldbarsch-Filet 500 gr.	-62
Echter Kieler Sprötten 125 gr.	-30

Feinkosthaus Kühl
Kronenstr. 5 Fernruf 147

Zu verkaufen:

- 1 schwarzer Herrenüberzieher mit Seidenfutter Mk. 10.—
- 1 Covercoat-Mantel „ 7.—
- 1 schwarzer Lederol-Mantel „ 3.—
- 1 Windjacke „ 3.—

Wo sagt der „Abtalbote“.

Auf I. I. 37 zu vermieten:

3-Zimmer-Wohnung

parterre, m. geschlossener Terrasse, Badezimmer, Speisekammer, Manfarde, 2 Keller etc.
Mag. Albert, Schöllbronnerstr. 85

Schöne große Milchseringe

Stück 10 Pfg

Bismarck, Rollmops Bratheringe
in 1/4-1/2 u. 1 Ltr.-Dosen empfiehlt

Otto Rissel

Leere, runde Fässer

von 180, 160, 140 und 130 Liter, zu verkaufen.
Markstraße 12, II.

9 Mr Weinberg

mit Ertrag, oder Ertrag allein, zu verkaufen.
Näheres im „Abtalboten“.

Großer, geräumiger Schrank

für Bürozwede geeignet, billig zu verkaufen.
Zu erfragen im „Abtalboten“.

Schulentlassener Junge

(Radfahrer) achtbarer Eltern, flink, höflich
als **Laufbursche** gesucht
Feinkosthaus Kühl
Kronenstr. 5

Inserieren muß sein
der Kunde kommt
nicht von allein!

Am Samstag, den 3. Oktober 1936 veranstaltet der SA-Sturmabteilung III/109 in der Stadt Festhalle ab 20 Uhr einen

Bunten Abend

mit verschiedenen Darbietungen und Tanz.
Eintrittspreis 50 Pfg. Für Angehörige der Wehrmacht und der Gliederungen der Partei in Uniform 30 Pfg.
Karten sind erhältlich bei der Deutschen Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“, und im Geschäftszimmer des Sturmbannes III/109, Pforsheimerstraße 16, sowie an der Abendkasse.

Wohne ab heute
Robert-Wagnerstr. 4
(hinter der „Sonne“)
Fernruf wie bisher 225

Dr. Schindler, Stadttierarzt

Neu erschienen - gültig ab 4. Oktober

- Amtliches Kursbuch** für Südwestdeutschland RM. 1.—
- Amtl. Taschenfahrplan** für Baden RM. -40
- Taschenfahrplan der Kraftposten** RM. -20

Vorrätig in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth
Ettlingen, Kronenstraße 26, und in der
Buchdruckerei Alfred Graf,
Schöllbronnerstraße 5.



Tragödie im Waschhaus

„Männchen, laß Wasser ein!“ faufelte Frau Hase sanft, „die Wäsche steht seit gestern eingeweicht im Wösch.“ — Befragt, getan! Herr Hase dreht am Hahn und setzt sich pfeifenschmauchend hin ans Fenster. Dann kommt Frau Hase selbst. Doch was sie sieht, läßt sie erstarren: ganz braune Brühe läuft in ihren Zuber, die gute Wäsche ist verdorben! Sie ruft noch „Schreck laß nach!“ und fällt in Ohnmacht . . .

Herr Hase geht voll Mut zum Wasserwerk. Die sagten bloß: „Das ist doch Ihre Schuld! Das Rohreß wird gespült, es stand doch groß und breit zu lesen!“ — Hases wußten mal wieder von nichts . . .

Tja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die schützt vor Schaden und Verdruß, weshalb sie jeder haben muß!

Märkte.

Karlsruhe, 30. Sept. Das Angebot in Brotgetreide ist nicht stärker geworden. Auch Mühlenprodukte bleiben gesucht. Bewirtschaftete Futtermittel zu den vorgeschriebenen Preisen. Biertreber 14.00—14.40 M. Malzkeime 13.40 bis 13.80 M.

Deutsche Speisefartoffeln: Erzeugerpreise für Oktober, November, Dezember: weiße, rote und blaue 2.35 M., für gelbe 2.65 M. **Futterkartoffeln:** für Oktober, November, Dezember: Mindestpreis 1.85 M., Höchstpreis 2.— M. Preise zusätzlich ortsüblichem Handelszuschlag, je 50 kg netto, ausschließlich Verpackung franko Empfangsstation.

Rauhfuttermittel per Ztr. frei Bollbahnstation Karlsruhe: Wiesenheu, lose, gut, gesund, trocken 2.20—2.40 M. Luzerne, gut, gesund, trocken 2.45 bis 2.60 M. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 1.50—1.70 M., Futterstroh (Gerste und Hafer) 1.70—1.90 M.

Karlsruher Schlachtviehmarkt. 30. Sept. Es waren zugeführt und wurden für je 50 kg Lebendgewicht gehandelt: 369 Kälber 63—87. 9 Schafe 46—47. 122 Schweine 51—57. Marktverlauf: Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft, geräumt.

Mach den andern keinen Aerger,
sei kein Luftschußdrücker!

Drei Fliegen auf

einen Schlag. Denn: Natur, Hochglanz und Anstrich bekommen alle Ihre Holzböden in einem Arbeitsgang durch KINESSA-Holzbalsam. Einfach wie Parkettwachs auftragen und nachher glänzen — und der Bodensicht so schön wie Panett aus. So bequem u. billig pflegt man die Böden mit

KINESSA

HOLZBALSAM

Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz

Frische Seefische

eingetroffen bei
Michael Weiler
Rheinstr. 79 — Fernruf 166.
Verlaufe Freitag und Samstag
früh auf dem Marktplatz

Es rächt sich,

wenn man am falschen Ende spart. Hier ein Beispiel:

Der Bauer K. hatte guten Flachs geerntet und ihn nach N. verladen. Als er sich beim Kreisbauernführer danach erkundigte, sagt der: Was soll der Flachs denn hier? Der muß doch nach L., ich hab's extra in die Zeitung setzen lassen! Da waren nun 15 Mark für Lagern und Transport zum Fenster rausgeworfen, bloß weil die Zeitung über'n Sommer „eingespart“ werden sollte! So kann es kommen,

wenn man keine

Zeitung

liest . . .

Preiswerte Süßigkeiten

- Punschbohnen 125 g 25
- Nougat-Pralinen 125 g 25
- Persipankartoffeln 125 g 25

Milchnuss-Schokolade

- 100 g-Tafel mit ganzen Nüssen 25
- Malzbombons 125 g 20
- Eucalyptus 125 g 25
- Bombons, getüft 125 g 25

Reingold-Gebäck

- 125 g 15
- Haushalt-Zwieback 250 g 35
- Kakao Phanko-Pg. 125g-Pg 35

Neu: Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-Konfit.

- 250 g-Glas 45
- Eingetroffen direkt ab See:
- Kablau i. Gz. 37-46
- Kablaufilet 500 gr 58
- Bücklinge 500 gr 36
- Lachsheringe St. 12

Pfannkuch

3% Rabat